

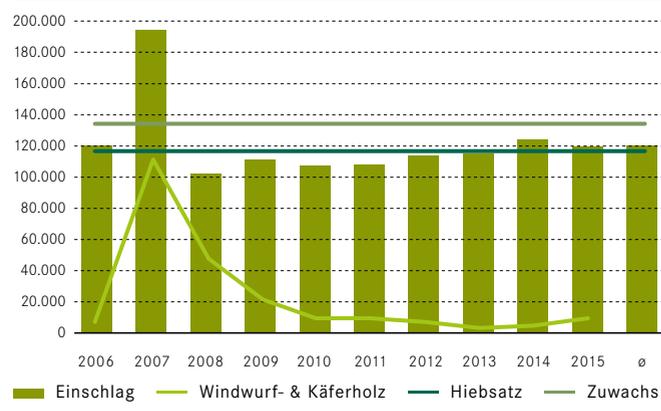
Nachhaltigkeit

Im bayerischen Staatswald gilt das Prinzip der nachhaltigen, naturnahen Forstwirtschaft. Dies bedeutet, dass nicht mehr genutzt wird als im selben Zeitraum nachwächst und sich die Bewirtschaftungsweise an natürlichen Abläufen orientiert.

Der Holzvorrat am Forstbetrieb Hammelburg liegt bei durchschnittlich 294 Erntefestmetern pro Hektar (Efm/ha), der jährliche Zuwachs beträgt 8,5 Efm/ha. Somit ergibt sich ein jährlicher Gesamtzuwachs von 131.000 Efm bei einer jährlichen Nutzung von nur 109.000 Efm bzw. 7,3 Efm/ha/Jahr (FE 2015). Diese nachhaltige Bewirtschaftung wird bei der gesamten BaySF über ein deutschlandweit einzigartiges Netz an permanenten Stichprobenpunkten kontrolliert und sichergestellt. Zur Ermittlung des Vorrates und des Zuwachses verfügt allein der Forstbetrieb Hammelburg über 4.000 dieser Punkte, an denen alle 10 Jahre zahlreiche Daten im Rahmen der Forsteinrichtung erhoben werden. Für Hammelburg ist es auf diese Weise möglich, die letzten 30 Jahre lückenlos zurückzuverfolgen.

Im Jahr 2007 warf der Orkan Kyrill über Nacht 110.000 Fm Windwurfholz, fast einen gesamten damaligen Jahreseinschlag! Um die Nachhaltigkeit sicherzustellen, wurden diese Mengen in den Folgejahren durch einen entsprechenden Mindereinschlag weitestgehend wieder eingespart (s.u.).

HOLZEINSCHLAG UND ZUWACHS – GESAMTMENGE



Impressum

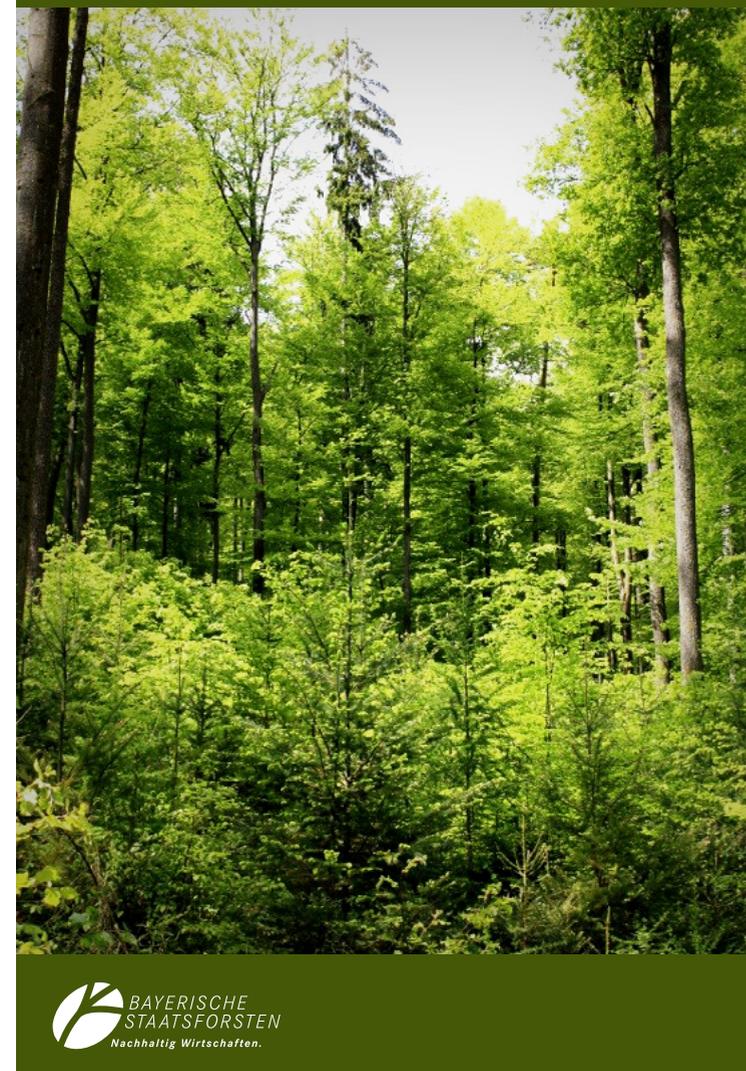
Bayerische Staatsforsten AÖR
Forstbetrieb Hammelburg
Bahnhofstraße 18
97762 Hammelburg
Telefon: +49 (0) 9732 – 91 66 – 0
Fax: +49 (0) 9732 – 91 66 – 22
E-Mail: info-hammelburg@baysf.de



www.baysf.de

Nachhaltig wirtschaften in Spessart und Rhön

Der Forstbetrieb Hammelburg stellt sich vor



 BAYERISCHE STAATSFORSTEN
Nachhaltig Wirtschaften.

Tradition und Neubeginn

Die Bayerischen Staatsforsten AÖR (BaySF) sind im Juli 2005 aus der Bayerischen Staatsforstverwaltung hervorgegangen, die auf eine 250jährige Tradition in der Waldbewirtschaftung zurückblicken konnte. Mit dieser Forstreform wurden die Aufgaben der alten Verwaltung neu verteilt und die BaySF wurde unter der Zielsetzung der vorbildlichen Bewirtschaftung des bayerischen Staatswaldes als eigenständiges Unternehmen neu gegründet.

Der Forstbetrieb Hammelburg ist einer der 41 neu entstandenen Staatswald-Forstbetriebe der BaySF. Er ist aus den Staatswäldern der ehemaligen Forstämter Gemünden, Hammelburg, Mittelsinn und Lohr hervorgegangen und bewirtschaftet mit 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Gesamtfläche von knapp 16.000 ha Wald. Der Forstbetrieb gliedert sich in 9 Forstreviere: Schönderling, Neuwirtshaus, Schwärzelbach, Sackenbach, Langenprozelten, Ruppertshütten, Frammersbach, Aura und Mittelsinn. Im Schnitt kümmert sich jeder der Revierleiter somit um etwa 1.750 ha.

Standort und Baumarten

Die Waldflächen liegen zu 60% im Wuchsgebiet Spessart-Odenwald und zu 40% im Wuchsgebiet Rhön. Die Standortverhältnisse sind vom Buntsandstein – einem relativ nährstoffarmen Ausgangssubstrat geprägt.

Die Baumartenzusammensetzung wird mit einem Anteil von über 60% deutlich vom Laubholz bestimmt – den größten Anteil nimmt dabei die Buche mit 39% ein, gefolgt von der Eiche mit 19%. Beim Nadelholz sind die Fichte mit 17%, die Kiefer mit 10% sowie die Lärche mit 7% die häufigsten Arten.

Der Laubholzanteil wird infolge Klimawandel und Waldumbau in bemessenem Umfang weiter ansteigen.



Holznutzung

Holz ist nach wie vor das wichtigste Geschäftsfeld der BaySF – immerhin stammen 90 % aller Erträge aus dem Holzverkauf! Das eingeschlagene Holz aus Hammelburg wird überwiegend an Sägewerke, Holzwerkstoff- und Papierhersteller sowie Furnierfirmen in Bayern und angrenzende Bundesländer verkauft. 2006, bereits ein Jahr nach Unternehmensgründung, haben die BaySF begonnen einen großen Teil ihrer Hölzer „frei Werk“ an die Sägewerke zu liefern. Aktuell sind dies im Forstbetrieb Hammelburg über 60.000 Fm pro Jahr, die in unserem Auftrag von der Logistik der BaySF abgewickelt und direkt in die Werke transportiert werden. Aber auch die Sägewerke aus der Region werden zuverlässig versorgt. Bis zu 14.000 Ster (Raummeter) Brennholz gehen jährlich an Selbstwerber und Rechtler.

Die wertvollsten Hölzer, i.d.R. Eichen, werden alljährlich submittiert, also an den Höchstbietenden verkauft. Die Käufer sind Furnierhersteller aus Deutschland und dem angrenzenden europäischen Ausland, aber auch Weinfasshersteller aus Frankreich.

Jagd

Im gesamten bayerischen Staatswald soll die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglicht werden (Art. 18 Bay. Waldgesetz). Es gilt der Grundsatz „Wald vor Wild“ (Art. 1 Bay. Waldgesetz)!

Diesem Ziel fühlt sich der Forstbetrieb verpflichtet, denn die BaySF verjüngt bereits jetzt zwei Drittel ihrer Wälder natürlich und ohne künstliche Einbringung von Baumarten. Nur durch eine intensive Bejagung von Schwarz-, Rot- und Rehwild kann aber die Naturverjüngung im Forstbetrieb Hammelburg dauerhaft gewährleistet werden.

Die Entwicklung der Waldverjüngung wird durch ein Schadensmonitoring überwacht. In einem sogenannten Traktverfahren werden sowohl frische Schälsschäden als auch der Verbiss jährlich von einem vereidigten Sachverständigen erhoben. Dies ermöglicht einerseits Schadensschwerpunkte zu identifizieren und liefert andererseits eine wichtige, objektive Grundlage für die weitere Abschussplanung. Zur Unterstützung bei der Umsetzung der jagdlichen Ziele, bietet der Forstbetrieb privaten Jägern umfangreiche Jagdgelegenheiten. So erbringen über einhundert Begehungsscheininhaber mittlerweile den größten Teil des Abschusses des Forstbetriebes. Mehrere Staatsjagden sind außerdem verpachtet. Das hochwertige Wildbret wird direkt an die Jäger, an örtliche Gastwirtschaften und Händler vermarktet.

Naturschutz

Der Forstbetrieb stellt über die forstliche Nutzung der Wälder der heimischen Wirtschaft einerseits den Rohstoff Holz zur Verfügung, andererseits sichert er aber auch deren hohe Bedeutung für die Artenvielfalt mitteleuropäischer Buchen- und Eichenwälder. Wir verfolgen dabei einen integrativen Ansatz, d.h. Nutzung und Schutz nebeneinander auf ganzer Fläche! Der scheinbare Interessenkonflikt zwischen Holzproduktion und Naturschutz lässt sich auf diese Weise durch eine naturnahe Bewirtschaftung entschärfen. Bereits seit 2009 verfügt der Forstbetrieb Hammelburg über ein umfassendes, regionales Naturschutzkonzept, das speziell auf die Besonderheiten vor Ort abgestimmt ist.

Die Schwerpunkte liegen in einem freiwilligen Nutzungsverzicht in alten und seltenen Wäldern (knapp 900 ha), dem Erhalt und der Anreicherung von Totholz (z.Z. knapp 20 fm/ha) und Biotopbäumen, dem Schutz von Wäldern auf Sonderstandorten sowie von Arten, die besonders an den Wald gebunden sind. Auf diese Weise werden insbesondere Strukturmerkmale und Arten früherer Urwälder geschützt.



Neben diesen selbst gesteckten Zielen weist der Forstbetrieb jedoch auch eine große Palette an rechtlich gesicherten Schutzgebieten auf. Allein 8.040 ha sind Natura 2000-Gebiet sowie 645 ha Naturschutzgebiet (NSG). Zu den NSG zählen zwei Naturwaldreservate und seit 2013 allein 457 ha Kernzonen des Biosphären-reservates Rhön. Hier dürfen sich die Wälder langfristig völlig frei und ohne Einfluss des Menschen entwickeln. Dem speziellen Artenschutz wird in Hammelburg ebenfalls Rechnung getragen. So wurden in großer Zahl Feuchtbiootope angelegt, deren Bedeutung für den Amphibien- und Insektenschutz im Spessart einzigartig ist. Auch mit dem Bau von Kunsthörsten und der Renaturierung von Gewässerläufen wird gezielter Artenschutz für zahlreiche Arten der Roten Listen betrieben (Bspw. Schwarzstorch und Eisvogel).

Erholung

Die dritte Säule neben der Nutz- und Schutzfunktion der Wälder ist die Erholungsfunktion für die Waldbesucher.

Das freie Betretungsrecht aller Teile von Natur und Landschaft ist in der Bayerischen Verfassung geregelt. Dieses Grundrecht berücksichtigt der Forstbetrieb Hammelburg auch in der Bewirtschaftung seiner Wälder und nimmt besondere Rücksicht auf die Erholungsfunktion. Es stehen dazu allein 130 km Wander- und fast 100 km Fahrradwege im Forstbetriebsbereich zur Verfügung, die stets in einem guten Zustand erhalten und gepflegt werden. Dies gehört zu den besonderen Gemeinwohlleistungen des Staatswaldes.

Trotz dieser besonderen Berücksichtigung muss der Waldbesucher stets mit walddtypischen Gefahren, wie etwa herabstürzenden Ästen, rechnen! Das freie Betretungsrecht ist nur in den Kernzonen des Biosphärenreservates im Neuwirtshauser Forst eingeschränkt. Zum Schutze der natürlichen Prozesse herrscht hier ein Wegegebot!

